

Rudolf Eicht schreibt in No. 491 der „Berliner Volkszeitung“ vom 19. Oktbr. über den ersten Band von

Weltall und Menschheit:

Dieser stolz klingende Titel läßt auf ein kühnes literarisches Unternehmen schließen. Hans Kraemer als Herausgeber und das Deutsche Verlagshaus Bong & Co. als Verleger des „Neunzehnten Jahrhunderts“ haben bewiesen, daß sie großen Aufgaben gewachsen sind. Daß sie an der ungeheuren Aufgabe, die Beziehungen des Menschengeschlechts zum Weltall und seinen Kräften von der Vorzeit bis zur Gegenwart zu schildern, nicht scheitern werden, dafür spricht der erste, jetzt vollendet vor uns liegende Band dieses auf 100 Lieferungen bemessenen Werkes. Es ist ein stattliches, 492 Seiten mit nahezu 300 Textbildern und 44 Beilagen umfassendes Buch, dem der Verlag Bong & Co. einen dem grandiosen Prachtwerke entsprechenden Einband gegeben hat. In metallischem Goldglanz prangt auf rotbraunem Grunde eine grübelnd zu uns herüberblickende Prometheusgestalt. In modernem Stil ist die Umrahmung der Decke gehalten und die Farben sind glücklich gewählt. Das prächtige Gewand umschließt einen reichen Wissensschatz, dessen Verständnis durch Anschauung der zahlreichen Farbenbilder, Zeichnungen, photographischen Aufnahmen und Vergleichstabellen jedem Leser erschlossen wird. In der vom Herausgeber geschriebenen Einleitung, welcher Barabinos Allegorisierung der Wissenschaft als passender Bildschmuck vorangestellt ist, giebt Hans Kraemer eine klare, lebhaft interessierende Darlegung des Planes seines lange vorbereiteten Unternehmens. Er bezeichnet es als die wichtigste Aufgabe, dem Entwicklungsgang der Erde und Menschheit in der Vorzeit nachzuforschen und dann die Beherrschung der Naturkräfte durch den Menschen bis zur Gegenwart zu verfolgen. Es ist also der Siegeszug der Menschheit, rückschauend durch Jahrtausende, den das Prachtwerk

Weltall und Menschheit

in Wort und Bild schildert.

Prof. Dr. Karl Sapper in Tübingen giebt zunächst eine umfassende Darstellung der Erforschung der Erdrinde. Den dritten Abschnitt bildet die Erdphysik, die Dr. A. Marcuse behandelt. In diesen Abhandlungen gehen die genannten Gelehrten von streng wissenschaftlicher Grundlage aus, allein ihre Darstellung ist allgemein verständlich und in hohem Grade fesselnd. Beide sind durchdrungen von der Größe und Erhabenheit des Weltalls und beide besitzen ein klares Auge und warmes Empfinden für die Schönheit, Eigenart und Poësie der Naturerscheinungen. Dies prägt sich in ihrem Stil aus, der die Belehrung in ansprechende Formen kleidet. Beide besitzen ein hervorragendes Schilderungstalent und man folgt ihnen gern aus den Tiefen der Erde zu den phänomenalen Erscheinungen der Atmosphäre und des Firmaments.

Ganz Unvergleichliches aber bietet dies Werk in Bezug auf die bildliche Darstellung. Wir kennen kein anderes, das auch nur annähernd die Belehrung durch Anschauung dergestalt fördert wie „Weltall und Menschheit“. Da sind Beilagen, welche in einer ganzen Serie farbiger Bilder den Ausbruch eines Geisers, andere, die das Entstehen und Vergehen eines Gewitters darstellen; da sind Vergleichungstabellen, aus denen man die Höhe der bekanntesten Berge, die Länge der Ströme und Mächtigkeit der Wasserfälle ermessen kann; da finden wir genaue Reproduktionen von Zeichnungen aus früheren Jahrhunderten, die uns klar erkennen lassen, wie derzeit die Völker sich das Erdinnere vorstellten, oder wie sie Bergwerke und Mühlen anlegten. Da sind großartige Gletscher- und Felsbildungen in prächtigen, farbensatten Vollbildern und Regenbogen, die sich über weite Landschaften spannen, in denkbar zartester Färbung abgebildet. Von den photographischen Wiedergaben eigenartiger Felszacken, Küsten und Wildbäche steigt die Illustration auf zur treuen Reproduktion herrlicher Gemälde. Wir bewundern Thomas Worans grandiose Schilderung der höchsten Spitzen der Sierra Nevada, wir sehen den Ausbruch des Vesuvius im Jahre 1872, wie ihn W. Kranz auf seinem Gemälde nach eigener Anschauung geschildert hat; da zeigen sich „Himmel und Erde nach der Vorstellung der Babylonier“ in den lichten Farben und dem heiteren Glanze, die Ränike seinem nach einer Skizze von P. Jensen geschaffenen Bilde gegeben hat, hier tauchen die angsterfüllten Römerinnen vor uns auf, die La Rour in seinem die Luxemburg-Galerie schmückenden Gemälde dem Ausbruch des Vesuvius im Jahre 79 nach Chr. gegenübergestellt hat. Diese und viele andere Reproduktionen sind Prachtstücke des Farbendrucks, wie sie in gleicher technischer Vollkommenheit nur Richard Bong's Verlag hervorzubringen versteht.

R. G.

Erscheint in 100 Lieferungen à 60 Pfg. oder
in 5 Prachtbänden à 16 Mark ord.

Band I liegt abgeschlossen vor; Band II erscheint im Dezember, Band III, IV, V in 6 monatlichen Zwischenräumen.

Berlin - Leipzig.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.